

Unser Museum an der „Classic & Elegance“

Text: Ruedi Baer; Bilder Cornel Gähwiler, Anna Laich und Ruedi Baer

Das war eine Überraschung; das Saurer Museum wurde von den Organisatoren der Automesse St. Gallen eingeladen, unter dem Titel „Classic & Elegance“ an der diesjährigen Automesse dabei zu sein. Unsere Projektleiterin, Anna Laich, nahm sogleich die Arbeiten an die Hand. Es gab ja sehr viel zu tun. Gemeinsam mit unseren Autoexperten waren die Ausstellungsobjekte auszuwählen, die Ausstellung als Ganzes war zu konzipieren, der Transport zu organisieren, Mann- und Frauschaften für die Überführungen und die Ausstellungsbesetzung anzubieten, ein Schichtplan war aufzustellen, und tausend Details abzuklären. Dies vorweg: alles hat wunderbar geklappt, die drei Tage vergingen wie im Flug, und hunderte, nein tausende von Besuchern freuten sich an unseren Klassikern. Danke, Anna, für die grossartige Leistung. Und danke an alle Freiwilligen, die mitgeholfen, mitgearbeitet haben.

Doch zurück zum Anfang. Welche Autos sollen die Ehre haben, an dieser Ausstellung dabei zu sein? Klar war von Anfang an: Das Brotwägeli muss mit, aber auch ein schönes Postauto, das Foivevierzgi ex VBZ, dann der kleine Shell und das noch kleinere Kinderpostautöli, erbaut von Beat Baumann. Dem Momö („Museum of Modern Öpfel“), dem tollen Museum von Möhl, wollen wir auch einen kleinen Platz für Werbung einräumen und laden Möhl ein, mit dem Moschti-Lastwagen dabei zu sein. Damit wären die Objekte bestimmt. Wie kommen sie nach St. Gallen? Alle sind fahrbereit oder werden von unseren Equipen fahrbereit gemacht und auf Hochglanz poliert. Was machen, wenn es schneit? Unsere Fahrzeuge sind nicht wintersicher. Also müssen wir auch einen „Plan B“ aushandeln, der zum Glück nicht aktiviert werden muss.

Und wie wollen wir die Attraktivität unserer Ausstellung sichern? Indem man den Zuschauern mehr bietet als nur Oldtimer. Mit der Firma Möhl ist schnell ein Weg gefunden, sie geben uns harassweise Möhl-Saft mit, zum Auschenken. Äusserst grosszügig zeigt sich die Coop-Bäckerei. Darauf angesprochen, unser Brotwägeli mit echtem frischem Brot auszustatten, schaltete die Coop-Marketingabteilung rasch und sicherte uns eine „Ladung Brot“ zu. Darüber hinaus auch noch etwas zum Abgeben. Pfänderli, schön aufgeschnitten zum Probieren? Nein, das muss etwas mehr sein, könnten kleine Grittibänzen, frisch aus dem Coop-Backofen, dabei sein? Wieviele? Wir haben keine Ahnung. Grosszügig stellt uns die Coop-Bäckerei von Gossau ZWEITAUSEND Grittibänzen zur Verfügung. Wir sind überwältigt.

Begleitet wurde die Standvorbereitung von Marketing-Massnahmen. Tolle Werbung machte Coop für uns, mit einem Spezialbeitrag in der Coop-Zeitung. Tausende von Lesern haben gesehen, dass dieses herzige Brotwägeli im Saurer Museum zu besichtigen ist und einen Auftritt an der Automesse hat. Auch eine Sonderbeilage

zum Tagblatt zeigte eine Vorschau auf unsere Spezialausstellung.

Nun geht's los, am Donnerstag vor der Messe werden bereits ein paar Autos nach St. Gallen gefahren, und am Freitag führen Peter und ich die beiden Busse nach St. Gallen, um sie im Messegelände gleich neben dem roten Teppich in der Vorhalle plazieren zu können. Jetzt kommt die finale Standeinrichtung, und die Coop-Bäckerei liefert Brote, Zöpfe, Vierteile, Doppelpfänder für die Brotharasse im Lastwagen, und dazu die erste Ration an Grittibänzen. Harass um Harass wurde ausgeladen, man kann sich fünfhundert Grittibänzen gar nicht vorstellen. Punkt 13 Uhr ist alles schön aufgebaut, die Hausbar ist auch eingerichtet und wir erwarten gespannt die Zuschauer. Am Anfang etwas zögerlich, doch dann immer mehr Zuschauer finden den Weg in die Halle. Auch draussen, bei den beiden Bussen, gibt es immer wieder Leute, welche Fragen haben oder selbst eine Geschichte erzählen können. Nur: kalt ist es, man friert sich fast die Finger und die Nasenspitze ab. Aber die Besucher lassen sich nicht abhalten, sie wollen auch in die Autos einsteigen. Das ist durchaus erwünscht, viele Leute wussten nicht, dass wir in Arbon ein Museum haben. Und schon gar nicht, dass wir dort auch Web- und Stickmaschinen zeigen.

Am Samstag und am Sonntag waren dann die Besucherströme deutlich dichter, und es sprach sich herum, dass es bei uns Grittibänzen gebe. Die Standbesetzung musste die kleinen herzigen, fein schmeckenden frisch gebackenen Grittibänzen quasi verteidigen und rationieren, wenn dutzende, ja hunderte von Leuten auf uns einstürmten. Am Sonntag war die Vormittagsration rasch weg, und am Nachmittag verteilten wir dann weitere hunderte von Grittibänzen. Ein Riesendankeschön der Bäckerei!! Vielen Dank auch den Möhls. Euer alkoholfreier Saft fand ungeteilte Begeisterung, die vielen Flaschen waren am Samstag-Nachmittag alle leergetrunken.

Was ist geblieben? Für die Standbesetzung waren der Zustrom und das Interesse der Besucher an unseren Fahrzeugen, an unserem Museum überwältigend. Am Samstag und am Sonntag konnte man den Ansturm kaum bewältigen. Für das Museum ist sicher ein grosser Erfolg, dass so viele Leute gesehen haben, dass es in Arbon ein Museum mit tollen Objekten gibt, welche einen Besuch lohnen (auch wenn es dort jetzt keine Grittibänzen mehr zu ergattern gibt). Wir sind der Messeleitung dankbar, dass sie uns diese Chance, uns zu präsentieren, möglich machte. Mit Bedauern haben wir vernommen, dass es keine Automesse mehr geben wird, eine ausgeglichene Rechnung gab es für die Veranstalter leider trotz grossen Anstrengungen nicht. Ich danke allen Beteiligten für ihren riesigen Einsatz. Für uns hat es sich mehr als gelohnt.